

Mailand, 25. Okt. Im „Courriere della Sera“ schreibt General Galli einen Artikel über Deutschland und führt u. a. aus: Ein Staat, ein Volk, wo nicht nur Männer, sondern auch die Frauen, von der Aristokratin bis zur Arbeitergattin, mit eisernem Willen ihre Arbeiten und zwar nicht nur die geheiligte Arbeit der Krankenpflegerinnen, sondern auch die der Posttelegraphen und Bureaus, mit Pflichttreue erfüllen, ein solches Volk ist unbeflegbar und zu den größten Leistungen befähigt. (W. I.)

Lokales und von Nah u. Fern.

Flörsheim, den 27. Oktober 1914.



Eisenbahn-Fahrplan

Gültig von Montag, den 2. November ab.

Von Flörsheim nach Kastel.

607 702 900 1230 141 348 459 601 717 821
903 1023 1211

Von Kastel nach Flörsheim.

438 537 625 850 1038 1222 148 335 436 632
731 945 1104

Von Flörsheim nach Frankfurt.

456 554 642 907 1055 1240 205 352 453 650
748 1002 1121

Von Frankfurt nach Flörsheim.

522 617 821 1151 1254 310 420 516 637 736
819 943 1126

Von Höchst nach Soden.

528 619 722 935 1208 114 215 320 540 700
800 926 1132

Von Soden nach Höchst.

452 552 647 751 1100 1242 144 300 356 604
724 826 1004

Der Tod fürs Vaterland. Am 18. September fiel in Frankreich durch einen Granatschuß der 23 Jahre alte Jakob Schwerzel, Sohn des hies. Gemeindevertreters Jakob Josef Schwerzel. Der Dahingegangene war hier als braver fleißiger Mann bekannt und geschätzt. Er zählt jordan zu den Helden unseres Vaterlandes. Ehre seinem Andenken.

Deutscher Kriegerbund.

An die Familien unserer im Felde stehenden Kameraden! Um eine wirksame, umfassende Fürsorge für die Hinterbliebenen aller deutschen Kriegsteilnehmer zu schaffen, hat der deutsche Kriegerbund die Friedrich Wilhelm Lebensversicherungs-Vereinsgesellschaft veranlaßt, eine **Kriegssterbefasse auf gemeinnütziger Grundlage**

zu errichten. Schon durch Zahlung von 5 Mark wird die Mitgliedschaft erworben, und zwar mit einem Anteil. Zulässig ist der Erwerb von höchstens 40 Anteilen zu 5 Mark. Die gesamten Beiträge einschl. der ersparten Zinsen sowie etwaiger wohlthätiger Zuwendungen werden unverkürzt und ohne jeden Abzug nach dem Friedensschlusse je nach der Höhe der Beteiligung unter die Hinterbliebenen der verstorbenen Kriegsteilnehmer verteilt. Wenn die Verluste prozentual nicht größer werden als in dem Kriege 1870/71, haben die Hinterbliebenen das 25-fache ihrer Beteiligung zu erwarten, also für 5 Mk. 125 Mark, für 200 Mark 5000 Mark.

Frauen, Väter, Mütter, Schwestern, versichert Eure Männer, Söhne, Brüder, die unter Waffen stehen! Arbeitgeber, versichert Eure Angestellten, Gehilfen, Arbeiter die des Kaisers Ruf gefolgt sind! Der Erwerb der Mitgliedschaft steht allen Arten von Kriegsteilnehmern offen, Offizieren und Mannschaften, Kombattanten und Nichtkombattanten, insbesondere Ärzten, Apothekern, Feldgeistlichen, dem gesamten Personal des Roten Kreuzes usw.

Berlin, September 1914.

Deutscher Kriegerbund
gez. Weitzel, Geh. Regierungsrat,
Geschäftsführender Vorsitzender.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Bei dem Gouvernement der Festung Mainz sind in letzter Zeit wiederholt Klagen über Gehaltskürzungen ferner über rücksichtsloses Vorgehen von Vermietern gegen Mieter, darunter auch solche, die im Felde stehen bezw. deren Frauen oder Witwen gefallener Krieger, endlich über zu hohe Preise einzelner Lebensmittel eingegangen. Bei letzteren Anträgen wurde in der Regel das Verlangen nach Festsetzung von Höchstpreisen ausgesprochen.

Wenn auch in der ersten Zeit nach Kriegsausbruch das Gouvernement vereinzelt Maßnahmen in wirtschaftlichen Fragen getroffen hat, unter anderem auch um ein Emporsteigen der Lebensmittelpreise zu verhindern so sieht es sich jetzt auf Grund höherer Belassung veranlaßt, von einer Stellungnahme abzusehen und die Entscheidung den zuständigen Zivilbehörden zu überlassen.

Diesbezügliche Wünsche sind daher in Zukunft an die Zivilbehörden zu richten.

Gouvernement der Festung Mainz.

Bekanntmachung.

Da der kommende 1. November auf einen Sonntag fällt, können d. Kriegsfamilienunterstützungen Veteranen- und Militärintvalidenten, wöchentliche Barunterstützungen, Mietsbeihilfe und Pflegekosten, am Samstag den

31. d. M. und am Montag, den 2. November ds. Js. während den Kassenstunden von 8—12 Uhr Vormittags bei der hiesigen Gemeindefasse in Empfang genommen werden.

Flörsheim, den 27. Oktober 1914.

Die Gemeindefasse: Claas.

Bekanntmachung.

Wie in früheren Kriegen, so hegen Privatpersonen in opferfreudigem Patriotismus auch jetzt den Wunsch, einzelnen verwundeten und erkrankten Kriegern in ihren Privathäusern Unterkunft und Pflege zu gewähren.

An solche Privatpflegestätten können nach Ermessen der Chefärzte oder der Lazarettkommissionen der Reserve-lazarette Genesende, die einer ärztlichen Behandlung nicht mehr bedürfen, abgegeben werden. Für ihre Aufnahme bedarf es keiner besonderen Vorbereitungen, da bestimmungsgemäß Soldaten mit schweren oder ansteckenden Krankheiten und Simulationsverdächtige den Pflegestätten nicht überwiesen werden.

Die Unterbringungsräume müssen luftig, hell und nicht zu eng sein, die Betten müssen ein gesundes Lager mit guter Bettwäsche bieten, die Zimmerausstattung muß angemessen, die Beköstigung reichlich, kräftig und nahrhaft, eine gute Pflege und auch ärztliche Behandlung gesichert sein. Im übrigen muß das Haus eine gesunde Lage haben und dem Genesenden die Möglichkeit bieten sich in einem Garten am Hause aufzuhalten und zu bewegen oder, ohne große Strecken zurückzulegen, das Freie zu erreichen.

Anerbietungen zur Aufnahme von Genesenden in Privatpflege sind in den Städten an die Magistrate in den Landgemeinden an die Herren Bürgermeister zu richten, die sie nach Prüfung an mich einreichen.

Bemerkt wird, daß für Privatpflegestätten eine Vergütung aus Militärfonds grundsätzlich nicht gezahlt werden darf. Wenn also von Privatleuten Anerbietungen zur Aufnahme von Genesenden gegen Entgelt gemacht werden, so kann darauf nur unter der Voraussetzung eingegangen werden, daß es sich um Errichtung eines Genesungsheimes handelt. Ein solches soll jedoch regelmäßig nicht unter 20 Betten haben und es muß dabei das ärztliche Pflegepersonal sichergestellt sein. Anerbietungen dieser Art sind an den Kreisverein vom Roten Kreuz zu richten, der sie vorzuprüfen und an den Herrn Territorialdelegierten der freiwilligen Krankenpflege einzureichen hat.

Wiesbaden, den 6. Oktober 1914.

Der Königliche Landrat, v. Seimbürg.

Bekanntmachung.

Sämtliche im Privatbesitz befindlichen Tauben im Befehlsbereich der Festung Mainz müssen auf Anordnung des Gouvernements Mainz in den Taubenschlägen eingesperrt bleiben. Zuwiderhandlungen ziehen Beschlagnahme nach sich und sind sofort dem Gouvernement Mainz zu melden.

Der Landrat.

Wird veröffentlicht.

Flörsheim, den 12. Oktober 1914.

Der Bürgermeister Land.

Bekanntmachung.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß das Herabfallenlassen von Zuckerrübenschnitz auf die Ortsstraßen und Wege, so wie das Fahren mit undichten Wagen laut § 46 der Regierungspolizeiverordnung strafbar ist. Die Aufsichtsbeamten haben strenge Weisung erhalten, jede Uebertretung, unverzüglich zur Anzeige zu bringen.

Flörsheim, den 24. Oktober 1914.

Die Polizeiverwaltung:

Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung.

Zahlungen auf das 3. Ziel Staats- und Gemeindesteuer können von heute ab schon erfolgen.

Die gesetzliche Hebefrist findet vom 1. bis 15. Nov. ds. Js. statt. Die Steuerpflichtigen, welche durch Reklamation in der Steuer ermäßigt bzw. freigestellt worden sind, werden ersucht, recht frühzeitig (unter Vorzeigung der Steuerermäßigungs- bzw. Freistellungsbenachrichtigung vom Herrn Vorsitzenden der Steueranlagungskommission Wiesbaden) bei der Gemeindefasse zur Abrechnung vorstellig zu werden.

Flörsheim, den 22. Okt. 1914.

Die Gemeindefasse: Claas.

Bekanntmachung.

An die sofortige Zahlung der Holzaufpreise wird hiermit nochmals erinnert.

Flörsheim, den 22. Oktober 1914.

Die Gemeindefasse: Claas.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Kriegs-Familienunterstützung findet am 1. und 16. eines jeden Monats statt.

Ich bitte die Unterstützungsempfänger an den oben angegebenen Tagen das Geld abzuheben, da durch die Nichtabhebung dieser Unterstützung der Gemeindefasse eine vermehrte Arbeitslast auferlegt wird.

Flörsheim, den 22. Oktober 1914.

Die Gemeindefasse: Claas.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Mittwoch, 6 1/2 Uhr hl. Messe im Schwesternhaus, 7 Uhr Amt zu Ehren der immerw. Hilfe.
Donnerstag, 6 1/2 Uhr Amt j. E. d. hl. Josef für Krieger, 7 Uhr gest. Segensmesse

Vereins-Nachrichten.

Freie Turnerschaft. Dienstags und Donnerstags von 8 1/2 Uhr Turnstunden der Turner im Kaiseraal.
Turnverein. Die Turnstunden finden Sonntags um 3 Uhr auf dem Turnplatz statt. Pünktliches Erscheinen ist notwendig.

Habe mich von heute ab als

prakt. Arzt

in Flörsheim niedergelassen.

Sprechstunden vorm. 8—9 Uhr

„ nachm. 3 1/2—4 1/2 „

Sonntags vorm. von 8—9 Uhr

in der Wohnung des Herrn Sanitätsrat

Dr. Börner

Bahnhofstraße 12 — Telefon Nr. 18.

BALDUS, prakt. Arzt.

Lade in den ersten Tagen Kohlen aus dem Schiff

Nuss 1 Nuss 2 Nuss 3

Bestellungen nimmt entgegen

Gerh. Bullmann.

!! Zu Allerheiligen!!

Astern, schöne blühende Pflanzen.

Kränze, modern u. geschmackvoll
angefertigt in allen Preislagen.

Friedrich Evers,

Flörsheim, Gärtnerei am Friedhof.

Im Verlage von Rud. Bechold & Co. in Wiesbaden ist erschienen (zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Buchbindereien, sowie die Expedition d. Blattes):

Nassauischer Allgemeiner
Landes-Kalender

für das Jahr 1915. Redigiert von W. Wittgen. — 72 S. 4°, geh. — Preis 25 Pf.

Derselbe enthält ein sorgfältig redigiertes Kalendarium außer den astronom. Angaben für jeden Monat noch ein spezielles Markt-Verzeichnis mit der Bezeichnung ob Vieh-, Kram- oder Pferdemarkt, einen landwirtschaftlichen u. Gartenkalender, ferner Witterungs- und Bauernregeln, Zins-Tabellen, vaterländische Gedanktage, — Mitteilungen über Haus- und Landwirtschaft, den immerwährenden Tracht-Feiertagskalender. — Haus- und Denksprüche und Anekdoten — sowie unter „Allerlei“ belehrende Beiträge von allgemeinem Interesse u. Außerdem wird jedem Kalender ein Wandkalender beigelegt.

Inhalt: Gott zum Gruß! — Genealogie des Königl. Hauses — Allgemeine Zeitrechnung auf das Jahr 1915. — Waterloo eine nassauische Erzählung von W. Wittgen. — Zum hundertjährigen Geburtstag des Fürsten Otto von Bismarck am 1. April 1915 von D. Beh. — Das Kraut-schneisen, eine hinterländer Erzählung von G. Züher. — Wilhelmine Reiche, eine nassauische Dichterin von Rud. Wittner-Schönau. — Wie du mir, so ich dir, eine lustige Geschichte aus dem Mittelalter von Wilhelmine Reiche. — Aus den Kindertagen der deutschen Eisenbahn, von Phil. Wittgen. — Jahresübersicht. — Zum Titelbild. — Hundertjahr-Erinnerung. — Vermischtes. — Nützliches fürs Haus. — Humoristisches (mit Bildern), außerdem mannigfachen Stoff für Unterhaltung und Belehrung. — Anzeigen.

Lade Kohlen aus dem Schiff

Nuß 3 per Zentner 1.22 Mark

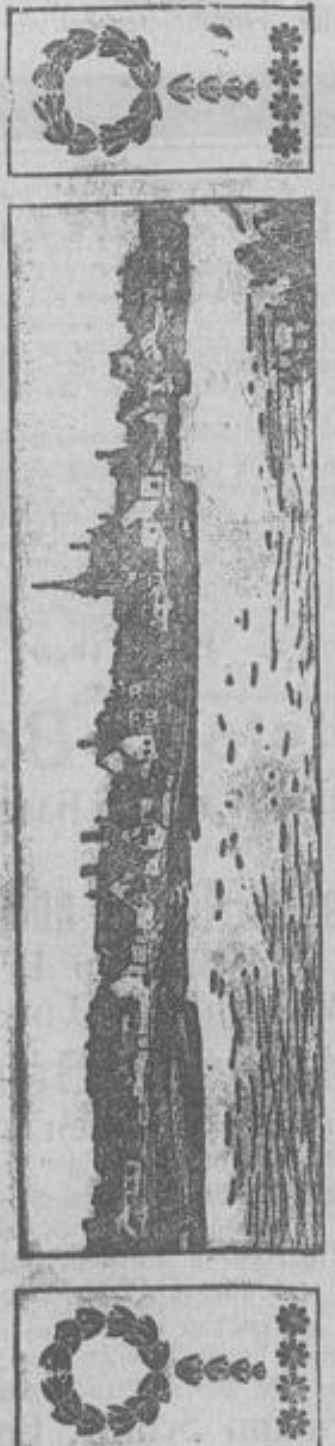
Nuß 2 per Zentner 1.27 Mark

gegen bare Zahlung.

Bestellungen nimmt entgegen

P. Bettmann 4. Ww.

Uns besten edern!



Regenbogenlaub.

Roman aus den harzer Bergen von Heinz E. Monts.

Wie sie nur wieder im Walde zu suchen hat! dachte der junge Förster bei sich. Eine Gieschwärz ist es doch ganz gewiß nicht; dazu ist die Frau viel zu unnahbar. Bellerant hat die alte Veste verfallen, wenn sie behauptet, sie streife im Walde herum, weil sie von der fernen Idee befallen sei, auf diese Weise den Mörder des alten Bach zu finden. Man bleibt schließlich nicht ohne Grund als Wirtin, Försterin in einem Hause, in dem man fast als Herrin gebot, wenn man über einen so schönen Besitz verfügt wie sie.

Im Schatzen der Förlerin und August Trautmann hatten sich seit jenem goldenen Märztage, da der Inspektor ihr auf dem Wege zur Kirche begegnet war, die Fäden enger gesponnen. Sie trafen sich häufig, im Laugepforte des rot heraufsteigenden jungen Tages, im weichen Duft der lauen Frühlingsabende, die leise und verträumt von Thingstetten her über Feld und Heide geschritten kamen und voll waren vom schweren Duft der grünen Saat und dem süßlichen Geruch der Lupine. Niemals verabredeten sie sich, der gleiche, gemeinsame Drang führte sie immer wieder zusammen.

Sie war in den zu der Tannentröder Gemarung gehörenden Buchenwald abgezogen. Man atmete hier freier und freier. Kein schwerer Harzduft; die Luft schien reiner. Es umlagte einem die beruhigende und gedankenreichere Stimmung gotischer Dome. Vom Walde hat die Goll ihre Stimmungswerte ja entlehnt und sie hineingetragen in die Städte.

Ob er heute wohl kam? Seit fünf Tagen hatte sie ihn nicht zu Gesicht bekommen, wo doch tausend Stimmen in ihr schrien nach seinem Anblick und seiner Nähe.

August Trautmann! In diesem einen Wort barg sich ja das ganze Geheimnis ihres mit solcher Verwunderung aufgenommenen Wiedersehens in der Försterin. Nun sah sie mit um die Fäden geschnittenen Händen am Rand einer kleinen Stützung im glühenden Wald.

gras und sah hinaus in das brennende Spiel der Abenddämmerung, das lachend durch die Blätter lag. Auf dem grünen Teppich da vor ihr glühte es in allen Farben von den bunten Kindern des Waldes, die sich im Laufe der Jahrhunderte fortgeschoben haben aus dem Schatten des dichten Blätterdach und an lichteren Stellen sich eines leuchtigen Daseins freuen. Mit beispielloser Kühnheit waren die schreiendsten Kontraste nebeneinandergelegt. Aber im braunen und grünen Untergrund verflochten sie sich harmonisch. Wieviel Feinheit hatte die Natur allein damit aufgebracht, daß sie da die Karminsfärbung des Fingerhutes angab, dort eine ganze Ede in die Färbung eines bengalischen Feuers legte, züngelnd aus tausend Felsen der Weidenröschen, aus den gelblichenden Blumen des Hartbeus und gemildert durch das Gelbweiß-Blau-Violett einer der schönsten aller deutschen Waldblumen, des Waldwachtelweizens.

Er! Kein anderer Gedanke war in ihrem Kopf. Ein selbes Kiesel stierte durch ihre feinen Glieder. Die Augen sahen flammten. Sie hatte den düsteren Mantel ihres zweiten Ichs herabgerissen von den Schultern und weit hinter sich geworfen ins grüne, silberne Dämonium. Nun gehörte sie sich selbst, sie durfte sich sein, ganz, ganz.

Während er sich die rote Sonnenfackel, all der goldene Glanz, den der Abend mit verschwendlicher Pracht niederschüttet hatte auf Berge und Wälder, wie ein grauer Zwielicht. Die Sterne brannten an. Immer blinder wurden die Wipfel der Bäume, immer silberner ihre weißgrauen Stämme. Und als die große, glänzende Mondscheibe langsam in die blaue, lautlose Nacht hinausgloriete, da wandelten sich die Blätter der schlafenden Buchen in durchsichtiges, funkelndes Gelschmeide.

Sie püß, sich püß!

Die ersten Waldvögel stimmten ihre Fisten. Es lag etwas Beständiges in diesen Vogelstimmen, die in eins verwachsen schienen mit der klingenenden Luft.

Die einsame Frau hörte diese Stimmen und gedachte wie in jener verhängnisvollen Nacht ihrer von Heide und Moor umschlungenen Heimat, wo jetzt die Nachtigallen zu Hunderten in den Stachelpalmwäldchen schlugen.

Auch der Förlerepp, der in dem Hochwald jenseits des Thingstettener Moors seine Weiler entzündet hatte, tauchte den silbernen Fisten des Waldes, und der verträumte Blick seiner Weidnachlässen sah lächelnd das stummernde Zitterspiel des Mondes, das die wuchende

ein sanftes Glücken. Das mochte wohl von einem Wasserhuhn herrühren, das durch die von Blättern überdeckte Fläche strich. Hin und wieder lag auch der dumpfe Ruf der Rohrdommel durch den Sommer-nachtraum; und wie August Trautmann erst die Töne selbst erreicht hatte, wurden auch der scharfe Schrei des Hebhahns vernnehmbar, der durch Mark und Bein ging wie Pfeilschneid.

Es erging ihm eigentümlich bei seinen vor aller Welt sorgfältig verborgenen Zusammenkünften mit der Försterin, die er auch jetzt wieder bei seinem einsamen Streifen zu treffen hoffte. Beim Wiedersehen das unbestimmte Grauen, das Zusammengehen vor dem Schatten des Fichten, der weichen an ihrer Seite schwebte. Und wenn sie gegangen war, stets wieder die ungestörte Sehnacht, die sein Blut siedeln ließ, seine Sinne aufreizte bis zur halben Tollheit. Ob sie die rätselhafte und so verfluchte Natur auch etwas schaltete bei diesem merkwürdigen Spiel? Er wußte es nicht, es war ihm auch gleich.

In den Buchenwäldern gingen fort und fort die melodischen, süßen Fisten. Und nun — die Försterin hob den Kopf, der ihr auf die Brust herabgelungen war, und lauschte — ein Brechen im Unterholz jenseits der Waldwiese, ein Brechen und ein flüchtiges Stampfen. Drei Rehe flohen über die Blöße in mächtigen Schritten. Grete Bach sah nicht mehr im Waldgras. Sie stand hochauferregt und spähte in die Nacht, aus deren Silber das fluchtgeschwungene Wild hervorgebrochen war. Warum lohnen die Tiere? Sie wußte, die jähren ähnd ihres Weges und geben nur manchmal dem Kopf, wenn ein Baumstamm knarrt, oder ein Vogel, vom Hals des wachen Laubes unter ihren Füßen aufgestört, mit lautem Flügelgeschlag davonwehrt. Es mußte also ein Mensch sein, der sie aufschreckt hatte, ein Mensch, der quer durch den Wald daher kam. Die Ruhe des Buchenwaldes da drüben stürte wieder Holzweg noch Fußpfad.

Die magischen Gloden des Waldwachtelweizens, die schlanken Schäfte des Fingerhuts, das Harzheu und die Weidenröschen, die unter dem eiligen Galopp der Tiere gewogt, die Gelschmeide, die noch eine kurze Spanne Zeit geschwankt hatten, standen wieder still in dem Schimmerlicht der Nacht. Der Schlag der flinken Hüfte, der über dem Waldboden zu dumpfem Dröhnen geworden war, war verhallt.

Nach immer stand Grete Bach mit verhaltenem Atem. Und da war mit einem Male aus dem blauen silbernen Gewoge des Unterholzes drüben ein Mann herausgewachsen, der die Richtung mit raschem Blick überflog.

Es war Inspektor Trautmann. Und wie kurz vorher die Försterin, dachte auch er jetzt der fluchdurchtanzten Nacht, in welcher der alte Bach aus diesem Leben schied, und in welcher er schon einmal voller Schrecknis nach dem schönen Weibe auslugte. Dort leuchtete ja ihr weißes Antlitz, bligten ihre Augen wie leuchtende Irrlichter.

Wie schön sie war, wie süßhaft schön! Eine alte Sage ward in ihm lebendig, die Sage von den Waldjungfern. Die tanzten des Nachts den Ringelreihen auf blumiger Lichtung, und ihre langen Haare wehen im Wind. Das rinne Silber des Mondes liegt als strahlende Krone auf ihren Häupten, schlingt sich als blühender Schmuck um ihre Arme und Hals.

Dann saßen die beiden, der Inspektor und die Försterin, beieinander im blanten Mondlicht. Die flingenden Fisten gingen in zartem Schmelz, einverträumtes Johanneswägen zog sonderbare Kreise und Linien, als schreibe das Geheimnis der Sommer-nacht mit leuchtenden Schriftzügen in die warme Luft.

(Fortsetzung folgt.)



Todes-Anzeige.

Am 18. September starb auf Frankreichs Erde den Helden-
tod fürs Vaterland unser einziger, innigstgeliebter unvergesslicher
Sohn, Bruder und Neffe

Herr

Jakob Schwerzel

im Alter von 23 Jahren.

Flörsheim, den 27. Oktober 1914.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Familie Jakob Josef Schwerzel.



NACHRUF!

Auf dem Felde der Ehre fiel im Kampfe fürs Vaterland unser
treuer Kamerad

Johann Ignaz Wagner

Reservist im Inf.-Regt. Nr. 80.

Wir betrauern in dem so früh Dahingeschiedenen einen treuen,
lieben Kameraden, der sich durch sein freundliches Wesen die
allgemeine Sympathie seiner Kameraden erworben hat.

Sein Andenken werden wir stets in hohen Ehren halten.

Flörsheim, den 26. Oktober 1914.

**Der Vorstand
des Krieger- u. Militär-Vereins.**

Danksagung.

Für die außerordentlich zahlreichen Beweise aufrichtiger Teil-
nahme anlässlich des Todes unseres für das Vaterland gefallenen
Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Herrn

Johann Ignaz Wagner

sagen wir hiermit Allen unseren tiefgefühltesten Dank.

Nur der Gedanke, daß Gottes wohlweiser Rat alles so ge-
lenkt, hält uns nach diesem schweren Schläge aufrecht.

Flörsheim, den 27. Oktober 1914.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Familie Ignaz Wagner.

Bei Trauerfällen

empfehle mich zur Herstellung aller benötigten

Trauer-Drucksachen

wie

**Todes-Briefe, Dankkarten, Sterbe-
Bildchen etc. etc.**

Schnellste Anfertigung. — Billige Preise.

Hochachtungsvoll

Heinrich Dreisbach

Buchdruckerei

Verlag der „Flörsheimer Zeitung“.

Kriegs-Karten!

Für jeden, der ein Interesse an dem uns aufgedrungenen Kriege hat — und welcher
Deutsche wird nicht mit größter Spannung dem Verlauf der Kämpfe folgen wollen — gibt
unser Verlag die folgenden 7 Karten heraus:

1. **Mittel-Europa** (Größe: 81 : 95 cm) 75 Pfg.
2. **Mittel-Europa** (Größe: 130 : 95 cm)
mit folgenden Spezialkarten: England, Nordost-Frankreich,
Nordwest-Frankreich, Rußland, Russ. Polen, Balkanstaaten
zum Preise von 1 Mark
3. **Europa** (Größe: 91 : 85 cm) 1 Mark
4. **Weltkarte** (Größe: 127 : 79 cm) 1 Mark
5. **Europ. Kriegsschauplätze** (Größe: 56 : 90 cm)
enthaltend 7 Spezialkarten: Weltkarte, Europa, Deutschland,
Nordost-Frankreich, Rußland, Russ. Polen, Balkan . . . 75 Pfg.
6. **Westlicher Kriegsschauplatz** (Größe: 90 : 56 cm)
Frankreich, Belgien und England umfassend . . . 75 Pfg.
7. **Balkanstaaten** (Größe: 58 : 42 cm) 50 Pfg.

Sämtliche Karten sind auf bestem holzfreiem Landkartenpapier gedruckt
Bestellungen nehmen unsere Expedition und Zeitungsboten entgegen.

Bestellzettel für unsere Leser.

An die Expedition der „Flörsheimer Zeitung“, Flörsheim am Main.

Ich bestelle hiermit:

- Karte von Mittel-Europa à 75 Pfg.
- große Karte von Mittel-Europa à 1 Mk.
- große Karte von ganz Europa à 1 Mk.
- große Weltkarte à 1 Mk.
- Europäische Kriegsschauplätze à 75 Pfg.
- Westlicher Kriegsschauplatz à 75 Pfg.
- Balkanstaaten à 50 Pfg.

Name:

Ort u. Straße:



*Cognac
Scharlachberg*



Verrorragende Qualität!
Original-Abfüllung der
Cognacbrennerei Scharlachberg
G. m. b. H., Bingen a. Rh.
In Flörsheim zu haben bei:

Drogerie Schmitt.
an Private
Katalog frei.
Holzrahmenmatten, Kinderbett.
Eisenmöbelfabrik Suhr i. Th.

„Lieb Vaterland“

(der „Lebensfreude“ 6. Band)

Sprüche und Gedichte gesammelt von P. J. Tölgner.

Den Stolz aufs Vaterland zu mehren
Zur Heimat Lieb' u. Freud' zu nähren
Sei dieses Büchleins heil'ges Ziel!

160 Seiten, schöner Leinenband Mt. 1.—

Früher erschienen in gleicher Ausstattung und zu gleichem
Preis: „Lebensfreude“ 19. Auflage, „Wollen und Wirken“
12. Auflage, „Unser Leben“ 9. Auflage, „Mist“ 5. Auflage,
„Schiller mein Begleiter“ 4. Auflage, „Aus der Jugendzeit“
2. Auflage, „Halt! Ich will mein Freund“ 2. Auflage.

Vorhältig in allen Buchhandlungen, sonst gegen vorherige
Einsendung des Betrags postfrei vom Verleger

P. J. Tölgner, Köln a. Rh.

Christoph Boller,

Flörsheim a. M., Hauptstr. 40

Großer Vorrat in

Kolonial-Waren aller Art.

Verkauf zu billigsten Preisen.

Auf Wunsch ins Haus geliefert.

Konditorei Bäckerei

Für unsere tapferen Krieger!

Empfehle mein reichhaltiges Lager in:

Pfeifen, CIGARETTEN, Cigaretten, Rauch-, Kau- u. Schnupf-
tabaken in versandfertigen Feldpostpackungen.

20 Stück Cigarren in starkem Holzkästchen kos-
tet nur 10 Pfg. Porto.

Aufträge auf regelmäßige Sendungen ins Feld werden
nach ausgegebenen Adressen prompt besorgt.

Antliche Verlustlisten liegen auf.

Hermann Schütz, Borngasse 1.